

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 3 (1905)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

feinen andern Grund finden, als eine bisher normal verlaufene Schwangerschaft. Und viel zu häufig leider sehen wir noch diesen Zustand in einer Eklampsie seinen Abschluß finden. Damit sind wir nun bereits tief ins Gebiet der Krankheiten geraten und Sie erkennen als Ursache der häufigsten Form der akuten Nierenentzündung in der Schwangerschaft die Schädigung des Nierengewebes durch ein Uebermaß der (normalen) Stoffwechselprodukte von Mutter und Kind. Diese Auffassung wird dadurch gestützt, daß nach der Entbindung von einem lebenden gesund bleibenden Kind, ja auch nach dem bloßen Absterben der Frucht die Nierenentzündung nachlassen kann, ist doch sogar das Aufhören von eklampthischen Anfällen nach erfolgtem Tode der Frucht vor Beendigung der Geburt beobachtet worden. Die sogenannte Eklampsie als Grundursache dieser Erkrankung ist daher unbedingt zurückzuweisen.

Andere Formen der akuten Nephritis sind höchst selten in der Schwangerschaft; sie haben dann dieselben Ursachen wie außer derselben: in weit- aus den meisten Fällen Scharlach, sodann Diphtherie, oder gewöhnliche katarrhalische oder eitrige Angina, seltener Lungenentzündung, Nervenleber oder andere akute Infektionskrankheiten, endlich gewisse chemische Vergiftungen. In diesen Fällen beherrscht aber das Grundleiden derart das Krankheitsbild, daß die Kranken kaum direkt den Arzt rufen, sondern erst die Hebamme. Sie müssen aber die erwähnten ursächlichen Krankheiten deshalb genau kennen, weil diese auch den Anstoß zu der chronischen Nierenentzündung geben, meist so, daß durch die erwähnten Grundleiden eine (oft und leichte) akute Nierenentzündung eingeht, welche dann statt auszuhellen ins chronische Stadium übergeht. Oft können nur häufige Harnuntersuchungen während der Krankheit das Bestehen des Nierenleidens erweisen, aber selbst nach einem eiweißfreien Stadium kann letzteres wieder aufflackern und langsam oder rascher fortschreiten. Seltener noch tritt die chronische Nierenentzündung, ohne jene Vorkrankheiten scheinbar spontan, auf, dann von so schleichendem Verlauf, daß erst nach jahrelangem Bestehen relativ oft durch eine Schwangerschaft dieselbe zum ersten Mal offenbar wird. Es ist Ihnen nun leicht verständlich, daß, nachdem schon ganz gesunde Nieren durch die Schwangerschaft so schwer affiziert werden können, diese Wirkung noch viel häufiger und intensiver bei schon Erkrankten sich geltend machen muß.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizerischer Hebammenverein.

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes vom 4. Juli.

Vor allem unsern herzlichsten Gruß! Werte Mitglieder! Daß wir in der ersten Sitzung des neu begonnenen Vereinsjahres noch nicht viel neues besprochen, werdet Ihr uns nicht in Uebel nehmen; wir haben aber vorgenommen, so viel an uns liegt, weiterhin eifrig zu arbeiten zum Nutzen und Wohl in allen Dingen unseres lieben großen Vereines. Wir haben in dieser Stunde auch einen Rückblick nach Kemptthal und Winterthur getan, wobei unsere eifrige Präsidentin manches gefunden, was das nächste Jahr besser sein müsse. Gegenseitige Aussprache der Erfahrungen und nützliche Winke für Zukünftiges ist besprochen worden. Einige Briefe von Mitgliedern wurden verlesen und besprochen, ebenso hatten wir die Pflicht, mehrere Dankesbriefe in Ordnung zu bringen. Erfreut wurden wir durch die schöne Spende von der löblichen Firma Nestlé, welche uns 200 Fr. für die Altersversorgung schenkte: so konnten wir schon wieder eine Tausender-Obligation machen in den kurzen Festtagen. Welchem Mitglied unseres Vereines sollte das Herz nicht warm werden, bei dem Bau eines solchen Institutes mitzuhelfen zu können, und mancher armen alten Berufschwester zu einem freundlichen Lebensabend zu verhelfen. Daneben

wollen wir auch die Krankenkasse nicht vergessen, Ihr jungen Kolleginnen, und durch zahlreichem Eintritt derselben auf eigene Füße helfen.

Werte Mitglieder! Es wird uns freuen, wenn Ihr in all Euren Anliegen vertrauensvoll an den Zentralvorstand gelangt: wir werden, so viel an uns liegt, helfend jederzeit zur Seite stehen.

Im Namen Eures Zentralvorstandes,
Die Aktuarin: Frau Gehrv.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind folgende Mitglieder neu eingetreten:

Auf Grund der anlässlich des Hebammentages erfolgten Aufnahme des Vereines der schweizerischen Kolleginnen sind dem Verein folgende neue Mitglieder beigetreten:

Favre Marie, Hebamme, Clinique, Mont-Riant, Lausanne.
Buillens Elise, Culens.
Favre Augusta, Goumoens-la-Ville.
Cornut Lina, Maternité Lausanne.
Mercier Lina, Maternité Lausanne.
Schwab Marie, Maternité Lausanne.
Delapraz Alice, Coteaux b. Vevey.
Schwarz Rosa, Lausanne.
Benggely, A., Cossinay.
Verret Durginat, Yverne.
Hauswirth F., Olon.
Jordan Cheri, Lavay-Village.
Delacaze-Hegg, Cherbres.
Boget Demont, Croissettes b. Lausanne.
Chapuis Gavillet, Lausanne.
Duvosin Marie, Pépinet 5, Lausanne.
Chuillard Charlotte, Tonnelle 3, Lausanne.
Ruffray Elise, Buflens-le-Chateau.
Methal, Etay b. Morges.
Bovet Anna, Versoix, Genève.
Curchaud Anna, Dommartin.
Laurent Marie, Chavonnay.
Gtopyey Marguerite, Orbe.
Wutrich Caroline, Orbe.
Soavi Amélie, Baulmes.
Marchand, A., Lucens.
Birnand Lina, Carouges b. Mézières.
Villant Bouchet, Genève, rue Etienne-Dumont.
Blanc Marie, Chabraz, Bully, Vaudois.
Genicoud Louise, Grandson.
Barraud Rosa, Sanatorium Stephani-Montana b. Sierre.

Beauverd Alice, Montana b. Chavonnay.
Blaine Jeanne, Fribourg.
Chomey Marie, Romanel b. Lausanne.
Mailard F. St. Blaise, Neuchâtel.
Maz Jollien, Grand St. Jean 9, Lausanne.
Auberjon Dupont, Frangins b. Nyon.
Ammètre Melanie, La Sarraz.
Demont Devantay, Vevey.
Chenaux H., Gollion.
Antoinette Prinie, Verrières-Suiffes, Neuchâtel.

Juliet Buffet, Clinique Mont Riant, Lausanne.
Wilma Freymond, St. Cierges.
Julie Martin, Grand Chêne 12, Lausanne.
Sylvia Conti, Menzonia, Tessin.
Eugénie Billommet, Vevey.
Marg. Schneider, Moudon.
Aline Malherbe, Chavonnay.
Lina Pavillard, Bussigny b. Lausanne.
Lucile Bugnion, Bully.
Zehnder, Porrentruy.
Frod'hom A., Yverfins.
Bredaz Roland, Lausanne.
Sylvie Tille, Le Sepey b. Aigle.
Sophie Lereiche, Ballaigues.
Clouz, Echallens.
Gris Dutoit, Lausanne.
Wuistaz Eyer, Martheray 58, Lausanne.

Kontroll-Nr.
315 Frau Schär-Arn, Mattenhoffstr. 11, Bern.
316 " Büttli, Meiringen, Bern.
97 " Kaufmann, Oberbuchsitzen, Solothurn.
98 " Survy-Survy, Viberist, "
99 " Schneeberger, Derendingen, "
100 " Büthler, Mümliswil, "

Kontroll-Nr.
101 " Machart, Heffikofen, Solothurn.
102 " Aebi, Aedingen, "
103 " Studer-Soland, Trimbach, "
104 " Kiffing, Wolfwil, "
105 " Huber-Suter, Olten, "
277 Fräul. Lisa Keller, Seefeldstr. 98, Zürich.
278 Frau Flora Mos, Dianastr. 12, "
279 Fräul. Stähli, Nordstr., "
280 Frau Katharina Heuzler, Langstr., "
281 " Luginbühl, Fehraltorf, "
282 " Weber, Maur, "
283 " Anna Trüb, Dübendorf, "
284 " Grau, Dietikon, "
285 " Wepfer, Weiach, "
286 Fräul. Denzler, Weislingen, "
287 Frau Moos, Illnau, "
288 " Giesler, Niederuster, "
289 " Gallmann, Neugit-Mollern, "
290 " Brack-Frei, Egg, "
291 " Schelling, Adliswil, "
292 " Kleinert, Zell-Töschthal, "
293 " Scheller, Wendikon, "
294 " Leemann Ruffikon, "
295 " Höhn, Thalwil, "
296 " Müller, Bülach, "
297 " Weber-Frei, Dietikon, "
298 " Waser, Weidengangen, "
299 " Wirth, Unterstammheim, "
300 " Leuthardt, Rifferswil, "
301 " Löhrl, Freienstein, "
302 " Naufer, Wülflingen, "
303 " Schwager, Seen, "
304 Fräul. Pfister, Volketswil, "
47 Frau Glog, Tägerwilen, Thurgau.
48 " Kern, Berlingen, "
49 " Weibel, Blyn, "
50 " Naufer, Müllheim, "
51 " Zwingli, Neufisch a. d. Thur, "
129 " Wehrli, Viberstein, Aargau.
62 " Weber, Merischaufen, Schaffhausen.
37 " Schieß-Frischrecht, Waldstadt, Appenzell.

Ein herzliches Willkommen bietet namens des Schweizerischen Hebammenvereines allen Vorgenannten

Der Zentralvorstand.

Anmerkung. Diejenige Kollegin, die sich in Kempttal angemeldet und ihren Namen hier nicht verzeichnet findet, möchte ihren Namen schriftlich anmelden, da leider einer zu wenig aufnotiert wurde.

Verdankung.

Für den Altersversorgungsfond sind folgende hochherzige Gaben eingegangen: Von der Sektion Winterthur 200 Fr., von der Firma Nestlé 200 Fr., von F. R. W. durch Frau Rotach 50 Fr., von F. G. durch Frau Rotach 10 Fr., von einer Kollegin, deren Name leider vergessen wurde, 5 Fr., von Frau Brusch 5 Fr., von der Sektion Baselstadt 500 Fr.

Diese Spenden dankt herzlich

Der Zentralvorstand.

Herzlichen Dank

fagen wir im Namen des Schweiz. Hebammenvereines und im Namen aller Teilnehmerinnen am diesjährigen schweizerischen Hebammentag den verehrten Herren Ärzten, den geschätzten Firmen und den Kolleginnen, welche anlässlich unserer Tagung in Kempttal uns erfreut haben mit wohlwollenden und freundlichen Gruß- und Sympathietelegrammen.

Der Zentralvorstand.

XII. Schweizerischer Hebammentag in Winterthur und Kempttal.

Ein warmer sonniger Sommernachmittag war's, an welchem die mit dem Vertrauen der Sektionen ausgerüsteten Delegierten aus den ver-

chiedenen Teilen unseres lieben Schweizerland-
chens gen Winterthur führen zur ersten Tagung.
Winterthurer Kolleginnen empfangen die Gäste
auf dem Bahnhof und geleiteten sie nach dem
nahen Gasthof zum „Ochsen“, wo zunächst im
schattigen lauschigen Garten ein (oder auch
mehrere) Täßchen Kaffee die Keimenden labte.
Dann ging's zur Tagung in einem kleinen Saale,
an welcher sich auch eine Anzahl Winterthurer
Kolleginnen beteiligten als sich mit erfreulicher
Lebhaftigkeit interessierende Zuhörerinnen. Sie
mögen den Eindruck erhalten haben, daß der
Zentralvorstand und die Delegierten ihre Auf-
gaben nicht leicht nehmen, sondern ebenso ernst-
haft wie gründlich die erledigungsbedürftigen
Fragen beraten, dabei durch keinerlei äußere
Einflüsse sich beirren lassend. Und ein sehr
mächtiger solcher Einfluß hat diesmal die Ver-
handlungen erschwert, eine wahrhaft kräftende
Schwüle; trotzdem aber wurde eifrig parlamen-
tiert, Ansicht gegen Ansicht ausgepielt während
reichlich 3 1/2 Stunden. Was beschloffen wurde?
das wird das Protokoll sagen. An dieser Stelle
konstatieren wir nur, daß die Sektionsberichte
ungemein interessierten, und etliche davon auch den
Eindruck hinterließen, daß die betreffenden Sek-
tionen sich ordentlich rühren und dadurch wirk-
sam mithelfen am Aufbau des schweizerischen
Hebammenvereins und an der Besserung der
Verhältnisse des schweizerischen Hebammenstandes.
Die Jahres- und Rechnungsberichte dokumen-
tierten auch eine erfreuliche ideelle und materielle
Entwicklung des Vereins, der Krankenkasse und
namentlich auch des Zeitungsunternehmens. Von
den Anträgen konvenierten nicht alle. War be-
schloß, alle Reinerträge des Zeitungsunternehmens
dem Altersversorgungsfond zuzuwenden, für wel-
chen der Zentralvorstand auch eine schweizerische
Lotterie veranstalten soll und die Sektionen ihr
Möglichstes tun wollen; unter gewissen Beding-
ungen wurden die westschweizerischen Kolleginnen
freudig in den Verein aufgenommen; für die
Verwahrung des Vereinsvermögens wird ein
Banktresor gemietet; die Frage betr. Prämierung
der Kolleginnen mit 50 Dienstjahren soll nächstes
Jahr beraten werden, und die Gratifikation für
die Kassiererin der Krankenkasse wurde verdoppelt;
in die Kasse des Frauenbundes wird ein
Beitrag von 15 Fr. gespendet; die Anschaffung
von Mitgliederkarten wurde beschloffen. Die An-
träge betr. Aenderung der Krankenkassestatuten
und Aenderungen an der „Schweizer Hebamme“
sind abgelehnt worden. Diese Ablehnungen ge-
schahen nicht leichtsin, sondern sind tief begründet,
und bedeuten darum keineswegs etwa Nieder-
lagen für die Antragstellenden; es kann nicht
immer alles gutgehen werden, mag es auch
noch so gut gemeint sein. Aus den weiteren Ver-
handlungen sei noch mitgeteilt, daß wir Hebammen
nächstes Jahr in Biel tagen werden und daß
zwei Delegierte abgeordnet werden an den dem-
nächstigen Hebammentag unserer deutschen Kolle-
ginnen in Berlin. Schon stark nach 10 Uhr
war's, als nach angestrengter Arbeit im kühlen
Garten der Delegierten ein reichliches und gutes
Nachtesse serviert wurde. Am folgenden Morgen
fuhr man nach Kempttal. Von überall aus
unserem Schweizerlande her brachten die Eisen-
bahnzüge Kolleginnen nach dem lieblichen Fabrik-
örtchen, wo die Weltfirma Maggi residiert; wohl
reichlich 400 an der Zahl. Eine riesige Aufgabe
hatte sich die Firma schweizerischen Hebammenvereins,
und diese Aufgabe hat sie nun aber brillant
gelöst. Für einen herzlichen Empfang und
splendide Bewirtung der gewaltigen Gästeschar
hat sie wahrhaftig keine Opfer gescheut. Unter
Führung von zwei Direktionsmitgliedern standen
wohl ein Duzend Angestellte im Dienste für die
Sorge um die Hebammen, denen zunächst eine
vortreffliche Maggijuppe serviert wurde in den
zwei großen Sälen des Gesellschaftshauses der
Firma. In einem dritten tagte dann die Ge-
neralversammlung während ungefähr 2 Stunden.
Der Anfang schien auf fatale Hindernisse zu
stoßen. Einmal hatte unser Zeitungsge-

führer die Unterlassungssünde begangen, daß er
keine Texte für den Eröffnungschoral drucken
ließ, wie ihm aufgetragen worden war; ferner
stund weder Spieler noch Instrument zur Ver-
fügung für Intonierung und Begleitung des
Chorals. Aber siehe da: Es ging doch nicht
schief! Unter uns Hebammen giebt es auch
flotte Sängerrinnen, welche beherzt und sicher
ihre Stimmen erschallen ließen und die ganze
große Schar zum frohen Mitsingen begeisterten.
Und ebenso flott und prompt verliefen die Ver-
handlungen, welche unsere Zentralpräsidentin mit
folgender Ansprache einleitete:

Liebe Kolleginnen!

Auch heute wieder seid Ihr zahlreich dem
Rufe des Zentralvorstandes gefolgt; ich sehe
Kolleginnen aus allen Altersstufen und aus
allen Teilen unseres Schweizerlandes. Das freut
die Sprechende, das freut den Zentralvorstand,
und ich darf wohl annehmen, daß auch die ver-
ehrte Firma Maggi ihre Freude daran hat, daß
der schweizerische Hebammenverein, den sie in
so freundschaftlicher Weise zu Gast geladen hat,
mit solch stattlicher Mitgliederzahl von dem dar-
gebotenen Gastrecht Gebrauch macht. Vorab
verdanke ich namens des Zentralvorstandes und
namens des Vereins der verehrlichen Firma
Maggi die freundliche Einladung, welche jede
einzelne der hier anwesenden Kolleginnen richtig
zu würdigen wissen wird.

Ich begrüße als Vertreter der Behörden Herrn
Stadtrat Walter, Vorstand des Gesundheits-
wesens von Winterthur. Ich begrüße ferner recht
herzlich unseren Vortragenden, Herrn Dr. Meier
in Winterthur.

Daß der Hebammenstand noch unter man-
cherlei Uebelständen zu leiden hat, ist Ihnen
allen bekannt; ebenso aber auch, daß wir uns
bisher in hohem Maße des Wohlwollens der
Behörden und insbesondere auch der Herren
Ärzte erfreuen durften. Möge dieses Wohl-
wollen uns erhalten bleiben, mögen die Be-
hörden und die Herren Ärzte auch weiterhin
für all das sich interessieren, was sich als Not-
wendigkeit für die Verbesserung des schweizerischen
Hebammenwesens zum Wohle unserer ganzen
schweizerischen Frauenwelt erweist, was für die
wirtschaftliche Besserstellung des schweizerischen
Hebammenstandes im Interesse der Ermöglichung
einer idealen Berufsausübung erforderlich ist.
Wir Frauen wissen ganz wohl, daß wir so ganz
ohne männliche Mithilfe die großen Ziele nicht
erreichen können, welche wir anstreben müssen,
deren Erreichung für uns Lebensfrage sein muß.
Aus unseren Verhandlungen werden die ver-
ehrten Gäste die Ueberzeugung gewinnen, daß wir
nichts Unmögliches anstreben, daß wir uns eigent-
lich mit dem Selbstverständlichen, mit dem ab-
solut Notwendigen zufriedengeben. Ihnen allen,
liebe Kolleginnen, entbiete ich zur ersten Ta-
gung herzlichsten Gruß und Handschlag, von dem
Wunsche beehrt, daß unsere heutigen Verhand-
lungen und die Beschlüsse, die wir fassen werden,
nicht allein dem schweizerischen Hebammenverein,
sondern unserm ganzen Hebammenstand, und
indirekt auch unserer ganzen schweizerischen Frauen-
welt, zum Wohle gereichen werde. Damit er-
kläre ich den 12. schweizerischen Hebammentag
als eröffnet.

Vor allem wird es Sie nun interessieren,
das Wissenswerte über die Entwicklung und das
Wirken des schweizerischen Hebammenvereins,
über die Tätigkeit des Zentralvorstandes, zu
vernehmen. Im abgelaufenen Vereinsjahr haben
wir 11 Mitglieder durch den Tod verloren.
Das Leben einer Hebamme kennen Sie; es ist
ein sorgenreiches und ein Leben voller Mühen.
Es verdient darum eine jede der Entschlafenen,
daß wir an dieser Stelle ehrend ihrer gedenken,
und ich lade Sie ein, sich zu Ehren der lieben
Verstorbenen von Ihren Sätzen zu erheben. —
Danke! Aus verschiedenen Gründen sind aus
unserem Verein ausgetreten, oder es haben
wegen Nichtbezahlung der Beiträge in den Mit-
gliederlisten gestrichen werden müssen 29 Mit-
glieder. Ihr Zentralvorstand begreift es nicht,

wie Mitglieder das Bedürfnis verlieren können,
unserem Vereine anzugehören. Sie wissen alle
sehr genau, daß wir keine bloße Vereinsmeierei
treiben, daß wir auch mit keinerlei extremen Be-
strebungen zu tun haben, daß aber der Zwang
unserer beruflichen Verhältnisse uns zur Pflicht
macht, zusammenzustehen und für einander zu
wirken unseres Berufes wegen; daß wir ein-
ander die Hand reichen müssen, um die großen
und vielerlei Hemmnisse wegzuwälzen, die uns
Hebammen an der treuen, freudigen und richtigen
Erfüllung unserer beruflichen Pflichten hindern.
Ich erwarte Sie Alle, auch Ihrerseits an jedem
Orte für den Zusammenschluß der Hebammen
zu wirken, den Kolleginnen die zwingende Notwen-
digkeit des Zusammenarbeitens klar zu machen.
Andererseits kann ich zu meiner Freude mitteilen,
daß im vergangenen Vereinsjahre 54 neue Mit-
glieder unserem Vereine beigetreten sind, und
daß der Mitgliederbestand unseres Vereins auf
862 angewachsen ist. Aus dem in der „Schwei-
zer Hebamme“ erschienenen Rechnungsauszug wer-
den Sie ersehen haben, daß der Zentralvorstand
sparsam gehaushaltet hat. Keine Einnahmen
hatten wir 2912 Fr., reine Ausgaben 1917 Fr.
und es hat sich das Vereinsvermögen um 651
Fr. vermehrt; 1000 Fr. konnten wir wieder
auf der Sparkasse anlegen und an eine Anzahl
in Bedrängnis geratene Mitglieder haben wir
520 Fr., an die Krankenkasse 560 Fr. ausrichten
können. Unser Fond für eine zu gründende
Altersversorgungskasse hat sich mehr als ver-
dreifacht und nun den Bestand von 2461 Fr.
erreicht. Unsere Krankenkasse hat 1910 Fr.
Krankengelder ausbezahlt; dafür haben die
Mitgliederbeiträge mit Zuhilfenahme des Zu-
schusses aus der Vereinskasse ausgereicht. Zu
mühen wäre freilich sehr, wenn reichlichere
Beiträge die Krankenkasse auf eigene Füße stellen
würden. Insbesondere sollten auch die jüngern
Kolleginnen der Krankenkasse beitreten; das Ideal
wäre überhaupt, daß alle Vereinsmitglieder zu-
gleich auch Mitglieder der Krankenkasse wären.
Ich bin überzeugt davon, daß dann die Kranken-
kasse ohne Zuschüsse aus der Vereinskasse ihren
Verpflichtungen nachzukommen vermöchte. Es
verfügt übrigens auch die Krankenkasse über ein
Vermögen von 1434 Fr. und überdies noch über
einen Reservefond von 10,486 Fr. Auch die
Krankenkassekommission hat sich eines sparsamen
und wirklich guten Haushaltes befähigt, wofür
sie unseren aufrichtigen Dank reichlich verdient
hat. Auch unser Zeitungsunternehmen mar-
schiert befriedigend, über dessen Verhältnisse wird Ihnen
der Geschäftsführer Auskunft geben.

Nachdem wir in den zwei Vorjahren in mühe-
voller Arbeit die Statutenrevision bewältigt
hatten, beschäftigte sich der Zentralvorstand im
verloffenen Vereinsjahr mit mehr praktischen Fragen.
Einmal waren wir eifrig bestrebt, für eine mög-
lichst ergiebige Neufassung des Fonds für eine
Altersversorgung zu wirken. Daß wir damit
nichts für uns selber schaffen, dessen sind wir be-
wußt; uns besetzt übrigens einzig die Absicht und
das ehrliche Bestreben, für Andere zu streben
und zu arbeiten mit der projektierten Alters-
versorgung: für unsere Nachfolgerinnen. Je
rascher der Fond anwächst und je baldiger uns
dessen Bestand die Gründung der Altersverfor-
gung ermöglicht, damit vielleicht noch die unter
uns weilenden jungen Kolleginnen denselben
genießen können, umso mehr wird uns solcher
Erfolg unserer Betätigung erfreuen. Eine Haupt-
frage, welche uns viel beschäftigt hat, ist die-
jenige betreffend die Vereinheitlichung der Heb-
ammenbildung. Es schien, als ob die leitenden
Kreise des schweizerischen Frauenbundes ge-
willt wären, uns für die Erfüllung dieses
Wunsches unterstützen zu wollen. Gewisse Miß-
verständnisse schlichen sich aber dann in unsere
Unterhandlungen ein, sodas schließlich der Zen-
tralvorstand fand, es sei richtiger, wenn er selb-
ständig handle mit Unterstützung aus ärztlichen
Kreisen. Herr Dr. Meyer in Zürich hat uns
für diese Sache seine Unterstützung zugeeignet
und er hat sich auch für dieselbe ernstlich be-

müht. Freilich sind die Vorberatungen der Frage seitens der zuständigen Behörden noch nicht weit gediehen, noch nicht weiter, als Ihnen s. Z. in der „Schweizer Hebamme“ hat mitgeteilt werden können. Gut Ding will Weile haben. Die Geduld ist ein Ding, das wir aus unserem Berufe zur Genüge kennen; wir müssen sie auch üben können für uns selbst in der Hoffnung, daß wir schließlich doch zum erwünschten Ziele gelangen werden. Die von den Sektionen erbetenen und uns zugestellten Wünsche und Anregungen zu dieser Frage haben auch Herrn Dr. Meyer sehr interessiert, der Zentralvorstand wird dieselben sichten und in geeigneter Zusammenstellung nach Bern weiterleiten. Sehr nahe verwandt mit der vorbesprochenen ist die Frage betreffend die wirtschaftliche Besserstellung der Hebammen, die wir in letzter Zeit aufgeworfen haben und die auch, wie Sie alle wissen, zu einer ebenso interessanten wie lebendigen öffentlichen Diskussion geführt hat. Diese Aussprache in der „Schweizer Hebamme“ hat recht eigentlich wohl getan; Sache des Zentralvorstandes wird es sein, daraus die verschiedenen Ansichten und Anregungen herauszuschälen und dieselben, sofern es noch Zeit ist, für den nächsten Hebammentag zu einer Vorlage für Sie, oder aber direkt für eine Eingabe an die zuständigen Behörden zu verwerten, sofern inszwischen die Frage betr. die Hebammenbildung reifen sollte. Diese beiden Fragen gehören ja eigentlich zusammen. Mit ganz besonderer Freude betone ich noch, daß unsere westschweizerischen Kolleginnen sich unserem Vereine anschließen wollen; mit offenen Armen werden wir sie herzlich willkommen heißen. Und daß auch unsere Kolleginnen im Aargau und im Thurgau den hohen idealen Wert des Zusammenschlusses erkannt haben und Sektionen bilden und diese zu vergrößern und zu stärken suchen. Das ist zunächst das Beste, was wir Hebammen tun können: einander schweesterlich die Hände reichen und für einander und miteinander zu streben und zu wirken.

Liebe Kolleginnen! Wir alle streben ja nur das an, was wir als das Gute und für uns nützlich erachten; wir streben also denselben Ziele zu. Nur über das Wie und über bloße Formfragen gehen manchmal die Meinungen auseinander. Wo aber die eine Sektion nach hüst und die andere nach hott zieht, wo allzuviel kritisiert und zu wenig wirklich gearbeitet wird, wo man sich einsele oder in Sektionen mit Kleinigkeiten herumärgert und darob das große Ganze vergißt, da ist kein erprobliches Vorwärtkommen. Ich meine also, wir wollen nicht gegeneinander arbeiten und nicht mit Kleinigkeiten unsere Kräfte erschöpfen, sondern fröhlich und frisch miteinander und für einander wirken und streben dem einen gemeinsamen Ziele zu: Förderung des Hebammenberufes, Hervorbringung unserer Berufskenntnisse, Hebung des Hebammenstandes innen und außen; wir wollen das ganze Vertrauen der Frauen und Mütter ehrlieh verdienen und gewinnen! Möge das uns gelingen! Das gebe Gott!

Frauenarzt Herr Dr. Meier aus Winterthur sprach sodann über die Nierenentzündung in der Schwangerschaft und die Eklampsie. Der Vortrag war so recht geeignet, die Hörerinnen zu fesseln, und reichlich hatte der Sprechende mit seinen leichtfaßlichen und instruktiven Ausführungen und wertvollen Ratsschlägen den Dank verdient, welchen ihm die Versammlung durch Aufstehen von den Sitzen bekundete. Hernach erklärte die Zentralpräsidentin alle die von der Delegiertenversammlung gefaßten Beschlüsse, welche ohne große Diskussion gutgeheißen wurden. Ob das als Interessiertheit der Teilnehmerinnen für die Vereinsangelegenheiten aufgefaßt werden dürfte? Wir glauben das nicht. Die 400 Hebammen haben ja genau gewußt, daß die Sektionen ihre eifrigsten und redgewandtesten und unbefreitbar durchwegs grundgescheidete Kolleginnen in die Delegiertenversammlung geschickt hatten, und daß diese alle die Fragen und Anträge mit aller Gründlichkeit behandelten. Und

die Delegiertenversammlung verdiente denn doch auch ein bischen Vertrauen; vor allem war wohl ohne weiteres anzunehmen, daß die Delegierten mit aller Sorgfalt für die Interessen des Vereins und der Hebammen verhandelt und beschlossen hätten. Wozu also nochmals in alle Details eintreten? Andererseits müßte die schneidige Abwicklung der Geschäfte durch die Generalversammlung ja geradezu imponieren, z. B. den anwesenden Vertretern des starken Geschlechtes, das ja bekanntlich von der hohen und idealen Meinung befeelt ist, bei Austerlegung der Intelligenz den größeren Wissen erwünscht zu haben, und auf seine parlamentarischen Talente große Stücke hält. Wir Frauen haben viele und wichtige Geschäfte flott und gründlich erledigt, das ist sicherlich der Anerkennung wert.

Die Firma Maggi hatte im Sitzungssaale eine hübsche Ausstellung ihrer Produkte sehr geschmackvoll arrangiert, nur schade, daß gar so wenig Zeit geblieben ist für deren Bewunderung. Auch eine reizende Alpenlockenpyramide haben wir irgendwo gesehen; wenn wir nicht irren, eine freundliche Aufmerksamkeit der bekannten Firma Nestlé.

Für das Mittagbankett war in zwei Sälen gedeckt; sehr schade war's ja, daß nicht die ganze große Schar der Hebammen beisammen sein konnte, aber dafür reichte eben der große geräumige Speisesaal nicht aus. Drinnen in seinem auch von den Tafelnden leicht übersehbar Reiche herrschte ein gewichtiger Küchenchef, stramm die Kelle als das bedeutame Küchenzepter schwingend. Ein etwas strenger Monarch schien er zu sein, und wir müßten uns gewaltig täuschen, wenn nicht in seinem Reiche der gewaltigen Maggi-suppentafel so etwas wie Verschönerung und so gar ein bischen Revolution vorgekommen wäre. Aber was der allgewaltige Küchenmonarch geliefert hat, das war vorzüglich. Wohl keine einzige Hebamme war in den beiden Sälen, die nicht auf Grund des Ergebnisses sachverständigen Kostens ihm ohne weiteres das beste Zeugnis ausgestellt hätte und unbedenklich ihm die Zubereitung auch des allerheikelsten Kindbettersüppchens anvertrauen würde. Die Musikanten fiedelten und bliesen lustig drauflos und selbstverständlich haben auch Tischreden das Mahl gewürzt. Vordem noch gab die Zentralpräsidentin Frau Rotach Kenntnis vom Eingang folgender Telegramme:

Erfolgreiche Verhandlungen und fröhliches Fest wünscht den geehrten Hebammen ihr leider abwesender Redaktor Dr. Schwarzzenbach.

Zu meinem größten Bedauern durch medizinale Sitzung und Operation verhindert zu kommen, sende Ihnen herzliche Grüße und besten Glückwunsch zur projektierten Vereinigung der Schweizer Hebammen französischer und deutscher Sprache. Der schweizerische Hebammenverein lebe hoch! Professor Koffler.

Mit aufrichtigsten Wünschen zum frohen Feste und für Zukunft Ihres löblichen Vereins spenden zweihundert Franken für vorsorgliche Institutionen

Im Geiste unter Ihnen wünscht guten Erfolg heutiger Besprechung. Kollegialen Gruß Viehmann Hamm, Straßburg i. Elsaß.

Kann nicht anders, muß der ganzen Hebammenversammlung ein Grüßchen darbringen und empfehle allen Nichtmitgliedern der Krankenkasse, derselben beizutreten. Es sind ja wenig Kosten und im Krankheitsfall großer Gewinn. Die Krankenkasse soll leben und gedeihen. Nochmals Gruß aus Solothurn am Aarestrand von allen nicht anwesenden Mitgliedern.

Frau Scherer, Rastferrerin.

Herzlichen Glückwunsch und guten Appetit wünscht der ganzen Tafelrunde die Präsidentin der Sektion Aargau.

Laßt Euch heut' Ihr lieben Leut'
Recht von Herzen lustig sein;
Kommt der Storch dann wieder an,
Gehet Ihr auch mit Freude wieder dran.

Habe heute schwere Stunden erlebt, wünsche allen Kolleginnen einen fröhlichen Tag. Mit kollegialischem Gruß Frau Zutter, Birsfelden.

Die herzlichsten Glückwünsche zum frohen Feste sendet allen Teilnehmerinnen. Leider verhindert zu kommen. Frau Pfeiffer.

Herzliche Glückwünsche zum heutigen Fest Frau Stalder, Bern.

Ein freudiges und frohes Gelingen zum heutigen Tage, nach mühevoller Arbeit und sorgenvoller Nächte wünscht, nebst gutem Appetit zum Gratiseffen der Firma Maggi, welcher den besten Dank aussprechen. Herzlichen Gruß an alle Kolleginnen von Scheller-Röthlisberger.

Namens der Direktion der Firma Maggi begrüßte Herr Zollinger die Hebammen mit einer gutgewählten, zum Teil auch fröhlich-humoristischen Ansprache. „Wir empfangen Sie, als einen Verein“, sagte er, „der nicht nur das Vergnügen auf seine Fahne gesetzt hat; wir wissen es: Sie verfolgen erste Ziele, Ihr Amt ist ein schweres und ein verantwortungsvolles“. Der Redner schloß mit der Aufforderung der Hebammen zum Genießen einiger froher Stunden, und er toastierte auf das Blühen und Gedeihen des schweizerischen Hebammenvereins. Ein weiterer Vertreter der Firma Maggi erklärte die Zwecke, welche die Firma mit ihrem Fabrikbetrieb verfolgt. Er erinnerte an die Zeiten, da, wie leider da und dort auch heute noch, in vielen Familien nichts als Kaffee auf den Tisch gekommen ist. Es müßte auf Beschaffung billiger und zuträglicher Volksnahrung gesonnen werden, und auf Ansuchen der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft hat dann Herr Maggi, der eine ganz einfache Mühle betrieb, die Herstellung der Leguminosen unternommen. Sie gelang, man verbesserte und vervollkommnete, und die Firma Maggi sorgte mit der Beschaffung von Suppen und Würzen für eine billige und gesunde Volksnahrung. In der Tat sind die Maggi-produkte billig und gut sowohl als Krankenkost als auch für die Familienernährung. Nach einer Anleitung, wie diese Produkte vorteilhaft zu verwenden sind, betonte der Redner, daß die Hebammen eingeladen wurden, um ihnen Gelegenheit zu geben, diese Vorteile kennen zu lernen; er dankte den Besuch der Hebammen und lud sie ein zu einem Rundgang durch das Fabriketablisement.

Herr Stadtrat Walter, Vorstand des Gesundheitswesens von Winterthur, teilte mit, daß der in der „Schweizer Hebamme“ erschienene Artikel den Stadtrat von Winterthur veranlaßt hat, eines seiner Mitglieder zur Tagung der Hebammen abzuordnen. Von den Verhandlungen der Generalversammlung hat Redner den Eindruck gewonnen, daß die Organisation, der Zusammenschluß der Hebammen einen großen Wert hat. Der schweizerische Hebammenverein befeizigt sich nützlicher Bestrebungen, wovon namentlich zu nennen ist die Kranken- und Altersversicherung. Die Hebammen stehen in einem viel schwierigeren Kampf ums Dasein, als die Fabrikarbeiter, die Bauernjunge, Handel und Gewerbe. Gerade sie haben es nötig, sich zusammenzutun. Wenn sie Hilfe wollen von Staat und Gemeinden, dann müssen sie sich zusammenschließen, und als große Organisation ihre Forderungen geltend machen. Der schweizerische Hebammenverein hat noch dankbare Aufgaben vor sich, wenn er eine einigermaßen gesicherte Existenz für die Hebammen anstreben will. Wenn wir die Menschen unentgeltlich schulen und beibringen, so sollen wir sie auch unentgeltlich zur Welt bringen; ein wichtiges und bedeutames Postulat ist also auch die unentgeltliche Geburts-

Hilfe. Diesbezüglich bahnbrechend vorzugehen, wird ebenfalls Sache des Schweizerischen Hebammenvereins sein, welcher mit seinen diesbezüglichen Anforderungen bei den Behörden gewiß ein offenes Ohr finden wird. Die Stadtbehörden von Winterthur werden für derlei Dinge zu haben sein; gegenwärtig beschäftigen sie sich z. B. mit der Frage betr. Beschaffung einer hygienisch einwandfreien Säuglingsmilch, um der großen Kindersterblichkeit entgegenzutreten, und wohl in nächster Zeit wird diese Neuerung verwirklicht sein. Der Schweizerische Hebammenverein kann dahin wirken, daß die Gemeinden derartige Werke unternehmen. Der Verein möge weiter blühen!

Eine fünfige Ueberrajchung hatte die Firma Maggi für die Hebammen noch in Bereitschaft: eine hübsche Broche mit Widmung wurde den Hebammen eingehändigt; ein reizendes Souvenir an den 12. Schweizerischen Hebammentag. Die Zentralpräsidentin Frau Rotach verdankte der Gastgeberin all die freundlichen Darbietungen und die freundlichen Worte des Vertreters der Behörden mit folgenden Worten:

Hochgeachtete Herren Vertreter
der Firma Maggi!
Verehrte Gäste!
Liebe Kolleginnen!

Es gereicht mir zur besonderen Freude, konstatieren zu können, daß unsere gestrigen und heutigen Verhandlungen erprießliche gewesen sind; mögen die von uns gefaßten Beschlüsse, von denen ich insbesondere auch die Vereinigung der französisch sprechenden Hebammen mit den deutschsprechenden sehr lebhaft begrüße, die Sache der Schweizerischen Hebammen fördern zum Wohle gereichen des Schweizerischen Hebammenvereins. Es sind heute sehr freundliche Worte zu uns gesprochen worden von den Herren Vertretern unserer Gastgeberin Firma Maggi und dem Herrn Vertreter des Stadtrates von Winterthur, welche ich in Ihrer aller Namen recht herzlich verdanke. Die Herren Sprecher haben die Erkenntnis dessen bewiesen, daß der schweizerische Hebammenstand unter allerlei Mängeln und Mißständen leidet und noch sehr dringend eine weitgehende Hilfe der Behörden nötig hat. Ich hoffe und erwarte, daß das schöne wohlwollende Versprechen, das aus diesen Worten herausgeklungen hat, uns dereinst auch werden möge. Sie werden mit mir einverstanden sein, wenn ich unserer freundlichen Gastgeberin, der Firma Maggi, hiermit den aufrichtigen tiefgefühlten Dank des Schweizerischen Hebammenvereins ausspreche für all das, was sie uns heute so freigebig und freundlich gespendet und geboten hat. Es ist das wahrhaftig nicht wenig. Schon allein der Rundgang durch das Etablissement, welches uns eine Fülle des Interessanten geboten hat, wird allen Teilnehmerinnen wohl auf immer in angenehmster Erinnerung verbleiben und immer wieder das Gefühl aufrichtigen Dankes in uns wecken für die Menge Gastfreundschaft, welche wir an unserem 12. Hebammentag in Kempttal haben genießen dürfen. Als ein kleines Zeichen Ihres Dankes wollen Sie sich von den Sitzen erheben. — Verehrte Herren Vertreter! Ich bitte Sie, der verehrten Firma Maggi und dem hohen Stadtrat von Winterthur den Dank der Hebammen übermitteln zu wollen.

Nach dem Bankett folgte die Gruppierung der Hebammen im Freien für eine photographische Aufnahme. Daß es etwas schwer hielt, die erforderliche Ruhe zustande zu bringen, haben wir unsererits gar nicht bedauert. Im Gegenteil, wir hatten unsere helle Freude an der allerliebsten frühlichen Ausgeräumtheit der munteren Frauenschar, die herzlich alle trockene Brüderie abgeworfen hatte, lustig lachte, schäkerte und auch etliche Lieder mit frischen Stimmen sang. Das war wieder einmal echte natürliche Menschlichkeit, die auch den Zuschauer aus dem beengenden Bann der für Viele ja ziemlich sorgenvollen und düsteren Alltäglichkeit aufrüttelt, und ihn mächtig erquickt!

Dann folgten gruppenweise die Rundgänge durch die Fabrik, die Musterstellungen, die großartigen Pflanzungen der Weltfirma Maggi. Sollen wir beschreiben, was da alles zu sehen war? Wir müßten ein Buch schreiben. Auch war ja die Zeit viel zu knapp für ein einigermaßen aufmerksames Beschaun, das ein angeheendes Urteil über das Gesehene ermöglichen könnte. Intelligenz und Energie haben da zusammen gearbeitet und ein Werk geschaffen, das einen Welttruf verdient: das ist so ungefähr der Haupteindruck, den wir von dem Gesehenen erhalten haben. Den quasi offiziellen Schluß bildete ein Kaffee mit Gebäck, auch noch ein Tänzchen folgte, und sozusagen im Nu war auch schon die Abschiedsstunde da — ein Händedruck, ein Winken noch und Zurufe, von denen viele „Auf Wiedersehen“ lauteten, und man fuhr singend und fröhlich der Heimat zu, den Alltagsorgen entgegen. Das ist ungefähr die Schilderung des Verlaufes des 12. Schweizerischen Hebammentages, der von den Teilnehmerinnen kaum vergessen, wohl aber denselben immer eine liebe und wahrhaft erfreuende Erinnerung sein wird. Daß unser Urteil nicht alleinfehlt, beweise folgende Einfindung einer geschätzten Kollegin, welche wir, unbeachtet der Wiederholungen, hier noch folgen lassen; über ein angenehmes Erlebnis darf ja gewiß auch zweimal gesprochen werden:

Aus allen Gauen unseres Vaterlandes fanden sich die Kolleginnen ein, um der freundlichen Einladung der Firma Maggi in Kempttal Folge zu leisten, die sich in freundlicher Weise erboten hatte, den schweiz. Hebammentag für das Jahr 1905 zu übernehmen. Dafür sei der Firma der herzlichste Dank erstatet!

Von einer Anzahl Abgeordneten wurden die Gäste auf der Station empfangen und in die festlich geschmückten Säle geführt, wo unser ein guter Znüni wartete. Nach Beendigung unserer Verhandlungen setzten wir uns an die reich gedeckte und mit Blumen geschmückte Tafel, die verschönt wurde durch Musikvorträge. Herr Zollinger, Leiter des Geschäftes in Kempttal, und Herr Stadtrat Walter, Sanitätsvorsteher von Winterthur, ließen in Toasten die Hebammen hochleben.

Eine Ueberrajchung folgte der andern; wir wurden erfreut durch verschiedene Geschenke, unter andern eine niedliche Broche als Erinnerung an unsern 12. Hebammentag in Kempttal.

Nach Aufhebung der Tafel wurden die Arbeitsäle besichtigt. Ueberall mußte man staunen über die Ordnung, die allenthalben herrscht, und über die musterergültigen Einrichtungen. Nach Einnahme eines Kaffees wurden wir nochmals überrascht. Sämtliche Kolleginnen mußten sich in Kreise setzen, um uns photographieren zu lassen. Es war ein schweres Stück Arbeit für die mit dieser Arbeit betrauten Herren, bis die nötige Ruhe hergestellt war. Endlich gelingt es; es wird wohl eine jede von uns auf das Bild gespannt sein. Die übrige Zeit bis zu unserer Abreise verging nur zu schnell bei einem gemütlichen Tänzchen, auch die humoristischen Vorträge fehlten nicht.

Wie Alles ein Ende nimmt, ging auch dieser Tag nur zu bald vorüber, da wir wieder zu unsern alltäglichen Pflichten und Arbeiten zurückkehren mußten. Gewiß wird dieser schöne und in jeder Hinsicht gelungene Tag Allen in guter Erinnerung bleiben.

In dieser Stelle möchten wir der geehrten Firma unser Aller herzlichsten Dank abstaten. Ehre diesem Etablissement, welches durch solchen Opferinn so Vielen Freude bereitet hat!

Für die Sektion Zürich,
Die Delegierte: B. Wuhmann.

Krankenkasse.

Verdankung.

Es wurden uns durch Fräulein M. Baumgartner in Bern übergeben Fr. 100. — von der Fabrik

Galactina. Wir verdanken dies schöne Geschenk aufs Beste. Wie gut tut es, daß die Krankenkasse noch hier und da unterstützt wird! Wir empfehlen Nachahmung.

Die Krankenkasse-Kommission.

Neu eingetreten sind:

Frau Rosa Manz in Winterthur.
Frau Magdalena Schmidli-Frei in Dättikon, St. Zürich.
Frau Julie Bury-Straumann in Basel.
Frau Weber-Lander in Basel.

Wir empfehlen allen Mitgliedern den Beitritt in die Krankenkasse; niemand weiß, wie bald man dieselbe in Anspruch nehmen muß.

Die Krankenkasse-Kommission.

Eingefandtes.

Un alle Stanniol-Sammlerinnen ergeht die herzliche Bitte, mir den Vorrat in den nächsten Tagen zufinden zu wollen, da ich bereits, dank der großen Beteiligung, wieder eine Sendung zum Fortschicken bereit habe und gern die vermehrten Portoauslagen, die kleine Sendungen mir verursachen, vermeiden möchte. Ich mache darauf aufmerksam, daß Pakete bis zu 250 Gramm mit 10 Rp. nur frankiert zu werden brauchen, bis zu 500 Gramm mit 15 Rp., bis zu 2500 Gramm mit 25 Rp. Man tut gut, die Pakete zu wiegen, bevor sie zur „Post“ gebracht werden, indem man leicht einige Gramm Uebergewicht davon nehmen kann. Das dicke Bleistanniol hat kaum den Wert der Portoauslagen, behalten Sie das also lieber zurück. Sie können alle sicher sein, daß Pakete, an meine Adresse gerichtet, auch richtig abgegeben werden. Praktischer wäre, wenn Sie in einer Sektion das Stanniol sammeln und mir in großen, anstatt nur in kleinen Paketen zufinden wollten, wie ich dies von Winterthur erhoffe! Sie würden sich viel unnütze Portoauslagen ersparen und mir wäre es dann möglich, die eingelaufenen Sendungen zu registrieren, so aber nicht. Zum Voraus besten Dank.

Anna Baumgartner,
Waghausegasse 3, Bern.

Interessantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

— **Mensol.** Ueber die Wirkungen von „Mensol“ liegen Mitteilungen verschiedener Aerzte vor, welche alle den günstigen Einfluß dieses Mittels auf die mannigfachen Beschwerden der Frauen und Mädchen während der Periodenzeit bestätigen. Nach meinen Erfahrungen, die sich auf mehrmonatliche Beobachtungen an verschiedenartig auftretenden Fällen von krankhaften „Unwohlseins“-Beschwerden erstrecken, wirkt das aus einer Anzahl unschädlicher Pflanzenpulver bestehende Präparat in hohem Maße krampfstillend. Es werden jedoch nicht nur die eigentlichen Unterleibschmerzen, sondern auch die während der Periode sich einstellenden nervösen Störungen anderer Art günstig beeinflusst. Die vollkommene Unschädlichkeit des Präparates, auch bei wiederholter Anwendung desselben, schließt alle unangenehmen Nachwirkungen aus und dürfte daselbe aus diesem Grunde den sonst im Gebrauch befindlichen Nervenmitteln, ganz besonders jedoch den narkotisch wirkenden Mitteln bei weitem vorzuziehen sein.

Dr. med. Denzler, Zürich.

— **Bekämpfung der Tuberkulose unter Mitwirkung der Frauen.** Diese Frage hat der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein kürzlich in St. Gallen behandelt. In einem einleitenden Votum wies Dr. Christen aus Solothurn hin auf die kolossalen Verheerungen der Tuberkel. Nicht weniger als 1,5 Millionen Menschen oder täglich 4000 sollen in Europa der Tuberkulose zum Opfer fallen; in der Schweiz sterben jähr-

sich zirka 8000 Menschen an Tuberkulose und mindestens 40,000 Personen sind an derselben erkrankt. Redner nannte einige Momente, die zur Bekämpfung der Tuberkulose durch die Frauen geeignet erscheinen: Stillung der Kinder durch die Mutter, Reinlichkeit, Lüften der Wohnräume, allgemeine Desinfektion der Heimstätten, Kampf gegen den Alkoholisismus u. Der Redner empfahl das Vorgehen der Solothurner Liga für Bekämpfung der Tuberkulose als vorbildlich.

Von großem Interesse waren die Ausführungen von Dr. Kürsteiner in Bern, der die praktische Seite der Bekämpfung der Tuberkulose zeigte. Seine Resolution wurde einstimmig angenommen:

es erkläre sich der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein bereit, im Kampfe gegen die Tuberkulose nach Kräften mitzuwirken, aus dem großen, von der schweizerischen Zentralkommission zur Bekämpfung der Tuberkulose ausgearbeiteten Programm als spezielle Frauennarbeit die Krankenpflegerische, die finanzielle und belehrende Fürsorge gegenüber dem Kranken und seiner Familie, und als prophylaktische Tätigkeit die Kinderfürsorge für sich herauszunehmen, und für Verwirklichung dieser Aufgaben eine spezielle Tuberkulosekommission einzusetzen. An die Spitze dieser Kommission wurde Frau Williger gewählt. Die Kommission soll nun in Verbindung treten mit allen der Tuberkulosebekämpfung sich an-

nehmenden Korporationen, ein spezielles Arbeitsprogramm aufsetzen, eine zentrale Auskunftsstelle und auch eine Sammelleiste für die Berichte aus den verschiedenen Landesteilen bilden und die zur Durchführung der Arbeit nötigen Geldmittel sammeln. Die Detailarbeit ist Sache der Kommissionen und des Rotkreuzkomitees des Schweizer Frauenvereins. Von dieser Stelle aus soll für Durchführung der Aufgabe mittelst Einberufung eines Tuberkulosekongresses das gesamte Publikum durch einen ärztlichen Vortrag für die Sache interessiert und gewonnen werden. Auf diese Weise könne die Frauenwelt der Tuberkulosebekämpfung ihren kräftigen Arm leihen.

Kräftigungsbedürftigen jungen Müttern gibt St. Urs-Wein wieder ihre Kraft, regt den Appetit an, bildet Blut und stärkt die Nerven. „St. Urs-Wein“ ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche nebst Gebrauchsanweisung. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die „St. Urs-Apothek“, Solothurn No. 60 (Schweiz). Versandt franko gegen Nachnahme. (Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.) (149)

BEBE KOMT AN

Kinder-Ausstattung: (138)

Windeln
Unterlagen
Hemdchen
Schlütli
Umtücher
Tragkissen
Anzüge
Taufkleiden
Häubchen
Schleier etc.

Neuheiten in Erstlingsgeschenken empfiehlt:

J. Hausheer-Rahn,
Grossmünsterterrasse, Zürich.

Das Milchmädchen

Condensierte Milch

Marke Milchmädchen

Beste, ärztlich empfohlene Kindernahrung.

Zuverlässiger Schutz gegen Kinder-Diarrhöe.

Unentbehrlich in Küche und Haushalt. (127)

In Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Spezereihandlungen.



Fabrikmarke

Verständige Hausfrauen

sind nie ohne einen Vorrat von

Richter's Anker-Pain-Expeller

das größte aller äußerlichen Mittel für jede Art von Schmerz und Weh, von der einfachen Quetschung bis zu den Qualen des Rheumatismus. Gewährt stets und sicher rasche Binderung.

Nicht echt ohne unsere Anker-Schutzmarke. Flaschen zu Fr. 1.— und 2.— mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken. (140)

Auch ohne jede Preisverhöhung zu beziehen durch die Versand-Abteilung der Kreuz-Apothek.

Uten. Nur echt mit der Marke „Anker“.



Bekanntmachung

mit meiner Spezialpreisliste für Hebammen wird Ihnen von hohem Nutzen sein. (137)

Zusendung gratis und franko.

Apoth. Zander, Sanitätsgeschäft, Baden (Aargau).

Schweizer. Medicinal- und Sanitätsgeschäft

Hausmann, A.-G.

St. Gallen

Basel Davos Genf Zürich

Bett-Unterlagen
Nachtstühle
Kinderklystierspritzen. (120)

Trockenbett für Kinder
Irrigateure

Für Vermittlung erhalten Hebammen bei Kaufabschluss höchstmöglichen Rabatt.



J. Zurmühle's Malzweiback

nahrhaftes Gebäck für **Kinder, Kranke und Reconvalescenten.** Seiner leichten Verdaulichkeit wegen **ärztlich empfohlen.** (147)

Täglich frisch empfindlich

J. Zurmühle, Bäckerei, Marktplatz, Solothurn.

In beliebigen Quantitäten zu beziehen von 1/2, 1 bis 2 Kilo.

Per Kilo franko Nachnahme Fr. 2.50.

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der **Krampfaderen und deren Gefäßwüre** sind von konstantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Ärzten und Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3.65. (Nachnahme).

Theater-Apothek Genf. (129)

Die **St. Urs-Apothek** in **Solothurn** empfiehlt ihre **Sanitätswaren** **Verbandstoffe** und anderen Artikel zur **Krankenpflege,** speziell **Hebammen- und** (150) **Wochenbett-Artikel.**

Détail und En-gros.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt!

Brief-Adresse: **St. Urs-Apothek Solothurn.**

Telegramme: „Ursapothek“.

Kinder-Turicin

vorzügliches, völlig unschädliches Mittel gegen den **Säuglings-Brechdurchfall!**

Von Schweizer Kliniken und Kinderärzten erprobt und glänzend begutachtet! (99)

Bezug in den Apotheken.

Aleuronat Blattmann

Bestes und billigstes Kraft-Nährweiss für stillende Frauen!

Wirkt sehr günstig auf die Absonderung und Beschaffenheit der Milch ein! — Bezug in Apotheken und Drogerien. — Verjuchspröben kostenfrei!

Blattmann & Co.,
Fabrik chem.-pharm. Präparate, **Wädenswil, Schweiz.**

Offene Beine

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen).

Frl. Hofmann u. Nieder, Hebammen u. Besizerinnen einer Privatentbindungsanstalt in M. (St. Bern) schreiben: Da wir so großen Erfolg haben mit Ihrer viel geschätzten Salbe „Varicol“, so möchten wir Sie wieder um 2 Töpfe bitten.

Frau Anna Baumstark in L. (St. Solothurn) schreibt: Wollen Sie so freundlich sein, mir noch einen Topf Ihrer werten Salbe „Varicol“ zu schicken; sie leistet mir große Dienste.

Varicol (gef. gef. Nr. 14133) von Apoth. Dr. J. Göttig in Basel ist zur Zeit das beste, **ärztlich empfohlene** und **verordnete** Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhafte Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden u.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.

Preis per Topf Fr. 3.—. **Pro-schüre gratis.**

Hebammen 20 % Rabatt bei franko-Zusendung. (126)

Wundsein der Kinder, Fusschweiss,

Hautjucken, Krampfaderen, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautauschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit **Ulcerolpasta** behandelt. Ulcerolpasta beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der Apotheke von **C. Hærlin, Bahnhofstrasse 78, Zürich.** Prompter Versand nach auswärts. (91)

SCHUTZ-MARKE



Kaiser-Borax WUND-PUDER

(90)

Zur Hautpflege. Antiseptisch u. kühlend.
Neues vorzügliches Mittel gegen Wundsein der kleinen Kinder, wirkt **schnell u. sicher.** Dient überall wo Wundpuder, Streupulver oder Schweiss beseitigende Mittel in Anwendung kommen.
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien in Büchsen zu **45 cents u. Fr. 1.—**
Alleiniger Fabrikant: **HEINRICH MACK** in **ULM a. D.**

Sanitätsgeschäft E. Schindler-Probst

Bern Anthonausgasse 12 Biel Unterer Quai 39

bittet die verehrl. Hebammen um gefl. Berücksichtigung seines Geschäftes. (113)

Sämtliche Hebammen- und Wochenbettartikel zu billigsten Preisen.



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz).

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **adelloser Reinheit und Güte** anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen **Nährgehalt** besonders **Knochen** und **blutbildende** Eigenschaften.

Lactogen

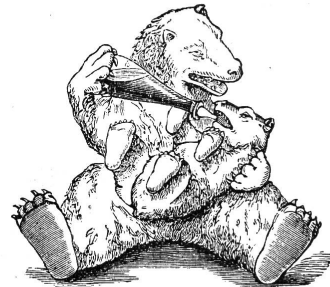
wird vom **empfindlichsten Kindermagen** vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzüglichem Geschmack.** (118)

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung **haltbarer** als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Drogerien.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schugmarke.

(123)

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, nach neuestem Verfahren der **Berner-Alpen-Milchgesellschaft** Stalden, Emmenthal **nur 10 Minuten lang sterilisiert.**

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.



Dr. Lahmann's

**vegetabile
Milch**



der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten **Köln u. Wien.** (12)



G. Klopfer

Schwaneng. **BERN** Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle
für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet) **Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden** etc. (110)

Da, wo

Knorr's Hafermehl



von den ersten Lebenstagen an den Kindern gegeben wird, sind alle die vielen anderen Kindernährmittel u. Stärkungsmittel überflüssig. Es ist äusserst nahrhaft, leicht verdaulich und einfach zuzubereiten. In $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kilo-Paketen in allen besseren Geschäften zu haben. (95)



NESTLÉ'S

Kindermehl.

Altbewährte Kindernahrung.
Grösster Verkauf der Welt.

Hors Concours Paris 1900.
26 Ehren-Diplome.
31 Gold-Medaillen.

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen.



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch die
Société anonyme Henri Nestlé, Vevey
versandt

NESTLÉ

Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.
Prof. Dr. M. Stoss,
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen, wo in Folge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.
Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

(66)

Dr. Seiler.



L. B. Basel.
Ein kleiner NESTLÉ-Kunde.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch.

Fleisch-, blut- und knochenbildend.

(89)

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen.



13 Grands Prix.

➔ 25-jähriger Erfolg. ➔



GALACTINA

Gehrte Frau!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Kindersterblichkeit während der Sommer- und Herbstmonate infolge der beständigen Veränderungen, welche die Kuhmilch erleidet, eine bedeutend grössere ist, als zu jeder andern Jahreszeit.

Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche

Milchmehl Galactina,

bei dessen regelmässigem Gebrauch die so gefährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probepäckchen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.



Don der Löhnung der Hebamme.

Unsere Leserinnen erinnern sich wohl an die Mitteilungen, die unter vorstehendem Titel in letzter Nummer erschienen sind. Wir haben der Tit. Sanitätsdirektion des Kantons Aargau Gelegenheit gegeben, von diesem Artikel Kenntnis zu nehmen, und dieselbe um gest. Mitteilung der einschlägigen Gesetzesbestimmung gebeten. In sehr verdienstvoller Weise hat uns die aargauische Sanitätsdirektion mit aller wünschbaren Promptheit die erbetene Auskunft gegeben in nachfolgender Zuschrift:

„In Beantwortung Ihrer Zuschrift vom 18. Juni abhin betreffend die Hebammenangelegenheit in * müssen wir Ihnen mitteilen, daß sich der Gemeinderat von * im Recht befindet. Wir sagen „leider“, denn wir wissen wohl, daß unser kantonales Sanitätsgesetz vom 15. Dezember 1836, welches heute noch zu Recht besteht, ein durchaus veraltetes ist und mit den heutigen Verhältnissen in sehr vielen Beziehungen im Widerspruch steht.

Der vom Gemeinderat * herangezogene § 102 dieses Sanitätsgesetzes lautet:

„Jede aus Auftrag einer Gemeinde herangebildete und anerkannte Hebamme ist als Angestellte zu betrachten und hat von dieser Gemeinde jogleich ein Wartgeld von wenigstens Fr. 24.— zu beziehen. Dagegen hat sie ganz arme Personen, auch fremde Arme, unentgeltlich zu besorgen.“

Diese Gesetzesbestimmung besteht immer noch in Kraft, und man kann es also einer Gemeinde nicht übel nehmen, wenn sie gegebenen Falles davon Gebrauch machen will.

Schon längst wurde der Versuch gemacht, in unserm Kanton ein den modernen Verhältnissen entsprechendes Sanitätsgesetz zu erlassen, allein die bezüglichen Gesetzesvorlagen wurden vom Volk jeweilen verworfen, so daß es immer noch beim Gesetz vom Jahre 1836 sein Verweiden hat.

Gegenwärtig liegt wieder ein Entwurf eines neuen Sanitätsgesetzes vor dem Großen Rat unseres Kantons, welcher demnächst zur Behandlung gezogen wird.“

Im weiteren übermittelte uns die Tit. Sanitätsdirektion ein Exemplar eines Kreis Schreibens, mittelst welchem sie im Dezember 1902 schon die Gemeinderäte eindringlich ersuchte, „daß ihrige zur Besserstellung der Hebammen zu leisten durch angemessene Erhöhung der Wartgelder“. Wir verdanken an dieser Stelle die bereitwillige und freundliche Auskunft, welche beweist, daß seitens der aargauischen Behörden und vornehmlich der Tit. Sanitätsdirektion alle Anstrengungen gemacht worden sind und noch gemacht werden für eine den heutigen Verhältnissen angemessene Besserstellung der Hebammen. Hoffentlich wird das aargauische Volk zu einer besseren Anschauung gelangen und eine künftige Vorlage für ein neues Sanitätsgesetz annehmen.

Sehr bezeichnend aber ist, daß die betreffende Gemeindebehörde unsere Anfrage bis jetzt unbeantwortet gelassen hat; sie mag eingesehen haben, daß ihr Verfehlen auf eine durchaus veraltete Gesetzesbestimmung, um einige wenige sauer verdiente Franken nicht ausbezahlen zu müssen, wenig nobel ist. Uebrigens müssen wir bekennen, daß uns der mitgeteilte Wortlaut der erwähnten Gesetzesbestimmung nicht völlig aufgeklärt hat. Es ist darin nur die Rede von den auf Veranlassung der Gemeinden ausgebildeten Hebammen. Wir wissen nun nicht, ob die betreffende Kollegin ein solche sogen. Gemeindehebamme ist, oder ob sie aus eigenem Antrieb und mit eigenen Mitteln sich hat zur Hebamme ausbilden lassen. Es ist das aus den uns zur Verfügung gestellten Akten nicht ersichtlich. Wohl aber wissen wir, daß ver-

fassungsgemäß eine Heimatgemeinde (um eine solche handelt es sich in vorliegendem Falle) für gewisse Verbindlichkeiten ihrer Gemeindebürger aufzukommen hat, sofern diese das nicht selbst vermögen. Im weiteren sind wir auch nicht aufgeklärt darüber, ob nicht sogar auch die Wohngemeinde für Fälle, wie die vorwürfigen, haftpflichtig gemacht werden könnte. Wir raten der Sektion Aargau des Schweizerischen Hebammenvereins, für welche dieser Fall grundsätzliche Bedeutung haben muß, sich von einem Rechtsgelehrten namentlich auch darüber unterrichten zu lassen, ob nicht die Bundesgesetzgebung die große Lücke einigermaßen ausgefüllt hat, welche in der aargauischen vorhanden zu sein scheint. Eine Kollegin hat uns folgendes mitgeteilt:

Vor zwei Jahren war ich im gleichen Falle, wurde aber auf das Bundesgesetz vom 22. Juni 1875 aufmerksam gemacht, worin es heißt, daß nicht die Bürgergemeinde, sondern die Wohngemeinde haftbar sei. Bis jetzt habe ich meine Guthaben ohne Anstand erhalten.

Die Sektion Aargau hat eine schöne und dankbare Aufgabe vor sich: den Gesetzgeber davon zu überzeugen, daß auch die Hebamme ihre Existenzberechtigung hat und aus nichts schlechterdings nicht existieren kann. Und bis die kantonale Gesetzgebung den Bedürfnissen entsprechend korrigiert ist, wird sie sich zweifelsohne mit Erfolg auf die Bundesgesetzgebung berufen können; es wird sich ein Rechtsgelehrter finden, der sie über diese aufzuklären vermag.

Für uns muß nun, nachdem wir Kenntnis erhalten haben von den lebhaften Anstrengungen der aargauischen Behörden für eine gezielte Besserstellung der Hebammen, die Angelegenheit bis auf weiteres gegenstandslos werden. Dem unsere Aufgabe kann es nicht sein, für die Interessen Einzelner einzelne Fälle zu erledigen; wir haben für die Gesamtheit zu wirken und werden für die Sache des aargauischen Hebammenvereins eintreten, sobald unsere Hilfe für ihn nötig wird. Inzwischen möchten wir ihn aufmuntern zu früherer und fröhlicher Betätigung und insbesondere zu tatkräftiger Unterstützung der kantonalen Sanitätsdirektion für das Zustandekommen eines guten und die Hebamme in wünschbarer Weise schützenden neuen Sanitätsgesetzes.

Ein teilweiser Erfolg.

Wir haben den Wortlaut der Petition mitgeteilt, in welcher die Sektion Zürich der kantonalen Direktion des Gesundheitswesens das Gesuch um Reduktion der Dauer und Unentgeltlichkeit der Wiederholungskurse, um Entschädigung während denselben und um Entbindung der Hebammen von der Verpflichtung, die Hebammenausrüstung in die Kurse mitzubringen, unterbreitet hat. Die Petition ist von der Direktion des Gesundheitswesens folgendermaßen beantwortet worden:

1. Die Frage der Reduktion der Dauer der Wiederholungskurse bedarf näherer Prüfung und wird noch dem Sanitätsrat vorgelegt werden.

2. Die Direktion des Gesundheitswesens erklärt sich bereit, in den Budget-Entwurf pro 1906 die Kosten der Wiederholungskurse um die bisherigen Kostgelderbeiträge der Hebammen höher einzustellen, so daß, die Genehmigung durch Regierungsrat und Kantonsrat vorausgesetzt, vom Jahr 1906 an die Teilnehmerinnen an den Wiederholungskursen während der Dauer der letzteren freie Verpflegung in der Frauenklinik genießen. — Dagegen muß eine Entschädigung der Kursteilnehmerinnen für Verdienstaussfall während der Kurse aus Staatsmitteln abgelehnt

werden; die Hebammen werden bezüglich dieses Begehrens an die Gemeinden verwiesen.

3. Diesem Begehren kann keine Folge gegeben werden, da die Erfahrung gelehrt hat, daß eine gründliche Kontrolle der Hebammenausrüstung durch die Ärzte der Frauenklinik trotz der bezirksärztlichen Revision durchaus notwendig ist. Von einer Belästigung durch die Verpflichtung, die Hebammentasche in die Wiederholungskurse mitzubringen, kann ernstlich nicht die Rede sein.

Diese Antwort darf im wesentlichen die Zürcher Kolleginnen durchaus befriedigen. Vorab kann daraus der entschiedene gute Wille der kantonalen Sanitätsbehörde für die Prüfung der Begehren der Hebammen auf ihre Begründetheit und für den entsprechenden Fall dafür herausgesehen werden, daß die Behörde gerechtfertigten Begehren zu entsprechen gedenkt. Die Regelung der Frage betr. die finanzielle Freibaltung der Teilnehmerinnen an den Wiederholungskursen hat sie ja bereits schon von sich aus eingeleitet. Vielleicht zieht sie doch auch noch die Entschädigungsfrage in nochmalige Erwägung, denn auch dieses Begehren ist entschieden kein unbilliges. Mit Bezug auf ad. 3 will uns scheinen, als ob ein kleiner Irrtum obwalte. Wenn die genannte „gründliche Kontrolle der Hebammenausrüstung durch die Ärzte der Frauenklinik“ erfolgen würde, dann wäre es doch zweifelsohne den Hebammen nicht eingefallen, das Mitbringen der Hebammenausrüstung als eine überflüssige Belästigung zu empfinden und zu bezeichnen, und noch weniger, die Behörde um die Enthebung von dieser Verpflichtung zu ersuchen. Man hat uns mitgeteilt, daß eine solche Kontrolle eben nicht erfolge. Der Vereinsredaktion können diese Dinge begreiflicher Weise nicht bekannt sein, sie muß auf die Mitteilungen der Hebammen abstellen; es ist ja möglich, daß die Ausübung dieser Kontrolle eine ungleich ist und vielleicht nur in einzelnen Kursen ausfällt. Jedenfalls kann auch diese Frage noch der Prüfung wert sein. Im allgemeinen, das wiederholen wir, haben die Hebammen bei der Behörde Gehör gefunden, und dafür werden sie der kantonalen Sanitätsdirektion dankbar sein.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Unsere nächste Sitzung wird am Mittwoch den 26. Juli stattfinden. Herr Dr. Kreis wird so freundlich sein, uns einen Vortrag über: „Natürliche und künstliche Ernährung der Säuglinge“ zu halten, welches Thema, besonders bei der jetzigen Hitze, gewiß für Alle großes Interesse bietet. Wir bitten daher um recht zahlreichen Besuch.

Am 3. dies machten wir einen Ausflug nach Arlesheim, wo wir in der dortigen Kaffeehalle einige gemütliche Stunden erlebten. Die meisten der Anwesenden hatten der Generalversammlung beigewohnt und konnten nicht müde werden, ihre Erinnerungen an den so gelungenen und schön verlaufenen Tag auszutauschen. Diejenigen, welche am Besuche derselben verhindert gewesen waren, bedauerten dies lebhaft und wir mit ihnen, denn ein solcher Tag wird uns nicht so bald wieder geboten werden.

Der Vorstand.

Sektion Bern. In unserer Vereinsversammlung am 8. Juli sprach Herr Dr. Regli in seinem Vortrag über verschiedene Fragen von praktischem Wert. Als vielbeschäftigter Kinderarzt ist ihm die noch immer große Sterblichkeit der Kleinsten unter den Menschen sehr wohl bekannt, und er möchte uns Hebammen als Mithelferinnen gewinnen, diese Sterblichkeit vermindern zu helfen. Herr Dr. Regli empfahl uns unter anderem ein kleines Werk von Dr. Wieland über „Ursache

und Verhütung der Säuglingssterblichkeit", das zu beziehen ist in der Buchhandlung von C. F. Lehndorf in Basel zum Preise von 1 Fr. (wenn ich nicht irre) und das, nach dem was uns Herr Dr. Negli daraus vorgelesen hat, wohl für uns Hebammen von großem Nutzen wäre. Dringend empfahl uns Herr Dr. Negli das Stillen, auch wenn eine Mutter ungenügend Nahrung verabreichen könne, indem auch ein kleines Quantum Muttermilch schon die Kinder schütze vor den Gefahren, welche die künstliche Ernährung mit sich bringt. Nachdem wir dann Bekanntschaft gemacht hatten mit den verschiedenen Arten von „Melæna“ (schwarzer Krankheit), ihren Ursachen und ihrer Behandlung, zeigte uns Herr Dr. Negli bei zwei Knaben, daß und weshalb so oft die Beschneidung nötig sei. Herrn Dr. Negli danken wir hier nochmals herzlich für seinen Vortrag.

Nachher wurde ein Bericht verlesen über die Delegierten- und Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins in Winterthur und Kemptthal, den wir unserer Schriftführerin ebenfalls bestens verdanken. Nach Erledigung einiger anderer geschäftlicher Angelegenheiten, wie Einzug des Beitrages für die Krankenkasse und Aufnahme einiger neuer Mitglieder in den Verein, trennten wir uns. Wo und an welchem Tag im September der Verein zusammenkommt, wird in der August-Nummer der „Schweizer Hebamme“ bekannt gemacht.

Für die abwesende Schriftführerin:
A. Baumgartner.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung am 20. Juni war gut besucht. Herr Pfarrer Dr. Weiß hielt uns den versprochenen Vortrag über die Erziehung des ungeborenen Kindes, und wies uns nach, wie hauptsächlich durch Vererbung Geist und Körper des Kindes schon im Voraus bestimmte Gestalt annehmen, wie demnach das Verhalten, sowohl des Vaters, wie der Mutter während der Schwangerschaft, die Entwicklung des Kindes beeinflusst, wie sehr es also von Wichtigkeit sei, daß die Eltern nur gesunden und guten Verhaltens sich bestreben, um auch dem werdenden Kinde nur gute Instinkte zu vererben.

Wir enthalten uns, weiter auf das Thema einzugehen, da Herr Dr. Weiß uns versprochen, den Vortrag für die „Schweizer Hebamme“ bereit zu legen und es somit jeder Kollegin ermöglicht wird, aus dem lehrreichen Vortrag geistigen Nutzen zu ziehen.

Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag den 27. Juli statt. Wir werden uns unter allen Umständen um 2 Uhr im Spitalkeller versammeln, bei schlechtem Wetter dort bleiben, bei schönem Wetter jedoch von dort aus einen kleinen Spaziergang (nach Uebereinkunft) einreichen, um dann nach Herzgenuss zu plaudern und zu erzählen von den erlebten Wundern und Freuden des Hebammenfestes in Kemptthal. Die Kolleginnen, die Berufs halber nicht mitfeiern konnten, bedauern wir lebhaft; diejenigen, die aus Gleichgültigkeit nicht kamen, beklagen wir geradezu. Also kommt am 27. Juli, horet und staunet!
Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Unsere nächste Versammlung findet am 3. August, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant zur „Post“ in Densingen statt, und zwar mit ärztlichem Vortrag. Wir haben diesen Ort gewählt, um unsern Oltner Kolleginnen entgegenzukommen, damit sich endlich in dort eine Lokalsektion bilde, die schon längst Bedürfnis war. Wir wollen ihnen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung stehen (Die lieben Oltnerinnen brauchen aber diesmal nicht den Kebr über Solothurn zu nehmen.)

Als Hauptthema wird über Besserstellung der Landhebammen beraten; wir hoffen deshalb auf zahlreiches Erscheinen.

Zu kann nicht umhin, dem Tit. Zentralkomitee im Namen unserer Sektion an dieser Stelle den Dank auszusprechen für die große Mühe und Arbeit, die es auch während des letzten Jahres wieder zu überwäligen gab; möge der Erfolg

daselbe entschädigen und zum fröhlichen weitem Schaffen aufmuntern.

Für den Vorstand,
Die Aktuarin: Frau M. Müller.

Im Namen der Sektion Solothurn danken wir der Tit. Maggfabrik herzlich für die wahrhaft großartige Ehrung, die sie den Schweizer Hebammen angetan sowohl mit der unübertroffenen Bewirtung, als mit den prachtvollen Erinnerungszeichen. Es ist aber nicht nur das, sondern noch mehr das Bewußtsein, daß unser Stand doch Schritt für Schritt diejenige Achtung erlangt, die ihm gebührt.

Dank all den geehrten Herren, die keine Mühe scheuten, um den Tag für die Hebammen zu einem so schönen zu gestalten. Ihnen gelte unser dreifaches Hoch!
Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Dienstag den 1. August wird in Frauenfeld nochmals eine kantonale Versammlung abgehalten, welche auf nachmittags 2 Uhr im Hotel „Falten“ festgesetzt ist. Da vorderhand zur definitiven Festsetzung der Tage und der Statutenberatung geschritten wird, sollte eine jede Einzelne ihr Interesse beweisen durch pünktliches Erscheinen. Da eine neue Verordnung dann für 20 und mehr Jahre Geltung haben könnte, sollte möglichst der Grundsatz des allgemeinen Wohles im Kanton berücksichtigt werden. Unsere Frauenfelder Kolleginnen haben für den ersten ärztlichen Vortrag gesorgt und wir freuen uns dessen recht herzlich.

Und nun rufe ich nochmals allen Kolleginnen zu: Auf, nach Frauenfeld rechtzeitig, wem sein Wohl am Herzen liegt!

Kollegialisch grüßt

Namens des Vorstandes:

Die Präsidentin: Frau A l t h e r.

Sektion Winterthur. Unsere letzte Versammlung fand am 21. Juni statt, und es wurde die Traktandenliste für die Delegierten- und Generalversammlung besprochen; ferner wurde beschlossen, die nächste Monatsversammlung abzuhalten am 19. Juli, nachmittags 2 Uhr, im Primarischulhaus neben dem Stadthaus, III. Stock. Die Mitglieder der Krankenkasse möchten ihre grünen Karten bringen. Diejenigen, welche noch nicht der Krankenkasse angehören, möchten doch zahlreich erscheinen, um der an der Generalversammlung vielbesprochenen Krankenkasse beizutreten.

Unsere Mitglieder hatten große Freude, daß unsere geehrte Stadtbehörde sich vertreten ließ an unserer Generalversammlung in Kemptthal. Vertreter Herr Stadtrat Walter, Präsident der Gesundheitsbehörde, der uns in seiner Ansprache ermutigte, die Bestrebungen in Hebammenwesen weiter zu vervollkommen. Wir sprechen ihm hiemit unsern besten Dank aus. Auch hatten wir das Vergnügen zu konstatieren, daß Delegierten- und Generalversammlung unter der Leitung des gegenwärtigen Zentralvorstandes sehr gut von statten gingen, dank der weisen Führung unserer Zentralpräsidentin; wir sprechen hiemit dem geehrten Zentralvorstand unsern besten Dank aus, und wollen aber auch Derjenigen dankend eingedenk sein, welche in früheren Jahren an der Spitze des Vereins gestanden und mithelfen, denselben auf die gegenwärtige Höhe zu bringen.

Zum Schluß gedenken wir noch des fröhlichen Tages in den so schön dekorierten Sälen im gastfreundlichen Kemptthal, wo die Firma Maggi uns so fürstlich bewirtete und beschenkte, und bewundern den großartigen Organisationsgeist, den die Herren aufs Beste zu Tage gelegt haben. Dafür bringen wir der Firma Maggi, sowie all den Herren, die mit uns so große Mühe hatten, unsern wärmsten Dank aus.

Namens der Sektion Winterthur:

Die Aktuarin: B. G a n z.

Sektion Zürich. Es findet eine Versammlung statt Donnerstag den 27. Juli, nachmittags halb 3 Uhr, im „Karl dem Großen“, wobei die Delegierten den Bericht abgeben über den Schweizer Hebammentag. Ferner wird noch ein Ausflug bestimmt werden.

Wer also gewillt ist, daran teilzunehmen, der erscheine pünktlich.

Für den Vorstand:
Ch. Keller.

Interessantes Allerlei.

Aus der Schweiz.

— **Kurzfristige Konkurrenz.** In einem zürcherischen Lokalblatte lasen wir jüngst folgendes Inserat: „Pat. Hebamme entbindet arme, bedürftige Frauen unentgeltlich.“ Das geschieht in dem Momente, da die Hebammen sich mit Recht beschweren über in vielen Gegenden mißliche Löhungsverhältnisse, und ernstlich die Besserstellung der Hebammen anstreben. Es ist rein unbegreiflich, daß es Hebammen geben kann, die dermaßen blind und verständnislos dem mühsamen Ringen der Kollegenschaft gegenüberstehen und gar noch glauben, mit Anbietung von Gratisbüße sich einen Kundenkreis erwerben zu können!

Ausland.

— Daß das Lactagol eine Vermehrung der Milch bei stillenden Frauen hervorruft, ist durch zahlreiche Veröffentlichungen in den medizinischen Blättern längst bekannt. Durch Versuche bei Milchfühen hat Dr. Beckmann gezeigt, daß beim Lactagolgebrauch neben der Vermehrung auch eine Verbesserung der Milch stattfindet, indem ihr Fett- und Eiweißgehalt erhöht wird. Es blieb aber noch unbenutzt, ob auch bei Frauen eine günstige Wirkung nach dieser Richtung hin durch das Präparat erzielt wird, lediglich aus dem guten Gedeihen der Säuglinge konnte darauf geschlossen werden. Neuerdings hat nun der Nahrungsmittelchemiker Warges in Dresden den Beweis erbracht, daß bei stillenden Frauen durch das Lactagol eine erheblichere Qualitätsverbesserung der Milch herbeigeführt wird, als bei Kühen, indem der Fettgehalt der Milch um über 100%, der Eiweißgehalt um über 60% erhöht wird. Zugleich fand er, daß durch das Präparat die Milch in ihrer Zusammensetzung gleichmäßiger und dadurch für den Säugling beförmlicher wird.

— **Eine eigenartige Geschichte** weiß die deutsche Presse zu berichten: Eine Arbeiterfrau in Köln war verhaftet worden, worauf ihr Ehemann mit seinem Säugling einem Polizeikommissar nachließ, diesem zureufend: Wenn Sie ein rechtlichaffener Mann sind, müssen Sie für das Kind sorgen. Der Arbeiter wurde wegen Beleidigung vor Gericht gestellt, das Kölner Schöffengericht sprach ihn aber frei. Dabei stellte sich heraus, daß die Verhaftung der Frau auf gerichtliche Anordnung zur Verbüßung einer Strafe erfolgte, als sie noch den Säugling ernähren mußte. Letzterer ist nunmehr, weil ihm die Muttermilch entzogen wurde, gestorben.

— **Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.** Der Nürnberger Verein für öffentliche Gesundheitspflege macht gegenwärtig folgenden Versuch: Er gibt Säuglingsmilch in Flaschen zu einem Drittel des sonstigen Kaufpreises an unbemittelte Mütter und Pflegerinnen ab. Bedingung ist, daß das Kind alle vierzehn Tage zu ärztlicher Kontrolle gebracht wird. Außerdem werden von Zeit zu Zeit in den Wohnungen Damen nachsehen, ob die Milch den Kindern in geeigneter Weise verabreicht wird.

— **Der bayerische Hebammenverein** hat laut dem Jahresbericht in dem mit April zu Ende gehenden Vereinsjahr 2322 Mark Krankengelder, 500 Mark Sterbegelder und 216 Mark Wochenbettgelder ausbezahlt. Der Verein verfügt über ein Vereinsvermögen von 20,243 Mark. Die im Mai stattgehabte Generalversammlung genehmigte die Rechenschaftsberichte, nahm eine Statutenrevision vor und bestellte den Vorstand neu. Erwähnt muß noch werden, daß der Verein sich einen Altersversorgungsfonds anlegt, der auf 4095 Mark angewachsen ist.

Verloren.

Am letzten Hebammentag in Kemptthal ein weißes, feines, wollenes (151)

Salstuch.

Allfällige Forderin bitte, dasselbe gegen Erkenntheit an Frau Marie Imme, Altstätten, Rheinthal, abzugeben.

Ammenvermittlung.

Ammen sucht und besorgt Frau Schreiber, Hebamme, Basel, (145) Leonhardstr. 53.

!! Für Hebammen !!

mit höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche Verbandstoffe Gazen, Watten, Binden,

Holzwoilkissen,

Bettunterlagestoffe für Kinder u. Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email oder Glas

Bettchüsseln und Urinale in den praktischsten Modellen

Geprüfte

Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen, Milchpumpen

Kinder-Schwämme, -Seifen, Puder

Leibbinden

aller Systeme,

Wochenbettbinden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe, • • •

• • • Elastische Binden etc. etc.

Prompte Auswahlendungen nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte

der (146)

Intern. Verbandstoff-Fabrik

[Goldene Medaille Paris 1889

Ehrendiplom Chicago 1893]

Zürich: Bahnhofstr. 74. Basel:

Gerbergasse 38.

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste
Abführmittel
f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Neht in Gotha.

Depot: (68)
Apotheke zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Eine Quelle der Kraft für Mutter und Kind

Körper und Nerven der jungen Mutter zu stärken, damit sie die in Aussicht stehende Entbindung leichter übersteht. — Der Wöchnerin schnell neue Kraft zu spenden und ihr durch Anregung der Milchsecretion die Stillung ihres Kindes zu ermöglichen. — Den kindlichen Körper aber in Schwächefällen zu kräftigen und zu beleben, den Knochenbau zu stärken und rhachitische Dispositionen vom ersten Anfang an zu bekämpfen — diese Aufgaben löst (119)

Sanatogen

welches von über 2000 Aerzten glänzend begutachtet wird. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüren und Information kostenlos von Bauer & Co. Berlin S. W. 48 und Basel, Spitalstr. 9.

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE

40 JAHRE ERFOLG

| | |
|--|----------|
| Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe | Fr. 1.30 |
| Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht | „ 2. — |
| Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bestes Blutreinigungsmittel | „ 1.40 |
| Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder | „ 1.40 |
| Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene | „ 1.50 |
| Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder | „ 1.40 |
| Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. | „ 1.40 |
| Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel | „ 1.40 |

NEU! NEU!

Natürliches Kraftnährmittel „OVOMALTINE“

für Wöchnerinnen, schwangere oder stillende Frauen, Nervöse, geistig und körperlich Erschöpfte, Blutarme, Magenleidende und Tuberkulöse. Bestes Frühstücksgetränk für Kinder und Erwachsene.

Per Büchse Fr. 1.75. (107)

Dr. Wander's Malzzucker und Malzboubons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (139)

Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dergl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).
Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

1.—
Fr. **VICTORIA-BALSAM** per Topf (131)

von Apotheker Röhl in Basel heilt rasch alle Hautschäden, von Schweiß, Frost, Wunden herrührend. — Ausgezeichnet bei Wundsein, Aufliegen, Hautentzündungen und Hautausschlägen der Kinder, bei bösen Brüsten. — Seit 23 Jahren bewährt u. ärztlich empfohlen! Den geehrten Hebammen auf Wunsch 1 Topf gratis u. franco zum Versuch.
Seit 23 Jahren bewährt und empfohlen!

Eine pat. Hebamme

sucht, geführt auf gute Zeugnisse von Bezirksarzt und Gesundheitsbehörde, wieder Stelle als Gemeindehebamme.
Wegl. Offerten unter W. F. 1892 an die Administration. (152)

In meinem Hause
ist immer eine Flasche

Anker-Stomakal (Magentropfen)

vorhanden, so jedermann bei

Magen- u. Unterleibschmerzen

dieses Mittel als das Beste befunden hat; „wir können ohne dieses Hausmittel gar nicht sein“ — so schrieb jüngst eine Frau aus der Ostschweiz.

Flaschen zu Fr. 1.— und Fr. 2.— mit Gebrauchsanweisung in den Apotheken. (141)

Ohne jeden Preisausfall auch zu beziehen durch die Versand-Abteil. der Kreuz-Apothek, Olten.

Man lasse sich nicht täuschen und nehme nur Anker-Stomakal mit Anker.



Keuchhusten heißt man rasch und sicher durch Patalban. Einfache, zuverlässige Anwendung. Wer die Kinder vor den oft gefährlichen Naderkrankungen nach Keuchhusten schützen will, gebe ihnen

Patalban.

Durch einfaches Auflösen von Patalban in Wasser erhält man eine prompt wirkende Mixtur gegen jeden Husten.

Die Dose (für lange ausreichend) Fr. 3.—. Zu allen Apotheken oder direkt durch das Generaldepot;

St. Albanapotheke Basel. (130)

Kautschukstoffe, Moltons, Badetücher etc.

finden Sie gut und billig bei (117)

Theodor Frey, St. Gallen

Hebammen erhalten 10% Rabatt.

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen Singers Hygienischen Zwieback anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich. (104)

Ärztlich warm empfohlen. Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die Schweiz. Brotek- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.

Hebammen! Berücksichtigt diejenigen Firmen, welche in der „Schweizer Hebamme“ inserieren!

In der
Praxis
der Hebamme

haben sich **Maggi's Bouillon-Kapseln** (Fabrikmarke „Kreuzstern“) als äusserst wertvoll und bequem bewährt. Vielfach kommt es vor, dass die dem Patienten verordnete Bouillon nicht verabreicht werden kann, weil das Fleisch oder das zu dessen Beschaffung erforderliche Geld mangelt.

Aus solchen Verlegenheiten helfen in praktischer Weise Maggi's Bouillon-Kapseln. Sie ermöglichen in wenigen Minuten, durch Auflösen in kochendem Wasser, die Herstellung einer vorzüglichen, *extra starken Kraftbrühe*.



(111)

Hebammen und Mütter!

Alles Notwendige für Hebammen zu entsprechenden Preisen
Wochenbett- und Kleinfinderanstaltungen. Sämtliche Kindersachen bis zu 5 Jahren. **Umhänge- und Toilettecorsets in größter Auswahl, Leibbinden, Gummistrümpfe, Verbandstoffe und Krankenpflegeartikel, Unterlagen.**

Um günstigen Zutpruch bittet

(85)

Telephon.

Auswahlforderungen.

Frau Vogel-Eicher,

Sanitätsgeschäft,

Glarus.

Den Tit. Hebammen bringen wir unsere ärztlich bestens empfohlenen Präparate in Erinnerung.

„**Enterorose**“ Bestes Mittel gegen Diarrhöen der Erwachsenen und Kinder (Brechdurchfall, akut. und chron. Magen- und Darmkatarrh) **Büchsen à Fr. 2.50**

„**Kalk-Casein**“ Kalkreiches Nährpräparat für rachitische, skrofulöse, kränkliche und schwächliche Kinder **Büchsen à Fr. 2.50**

„**Astra**“ Renommiertes Kindermehl **Büchsen à Fr. 1.30**
(Milchzwiebackpulver)

„**Menso!**“ Spezialpräparat für Frauen und Mädchen **Schachteln à Fr. 2.50**

Bei grösseren direkten Bezügen gewähren wir angemessenen Rabatt.

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., 7. Zürich II.

(135)

Prospekte gratis.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. Unübertroffen als **Einstreumittel** für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füße, übelriechenden Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

„Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.“ (67)

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard**, Frankfurt a./M.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, **absolut sicher für die Hautpflege** (also auch für **Hebammen** und für die **Kindersiebe**), hat sich die „**Toilette-Sammelseife**“ oder „**Velvet Soap**“ bewährt. (148)

Die „**Sammelseife**“ ist von **Hrn. Dr. Schäfer**, Universitätsprofessor und Kantonschemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erklärtstem Material** hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „**Toilette-Sammelseife**“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich: im **Generaldepot Lohrer**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man verwendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.

Thee-Zwieback mit Zuckergehalt.

Laupener Salz-Zwieback ohne Zuckergehalt.

Diese Zwiebäcke sind für Mütter und Kinder das **gesündeste, leichtverdaulichste** Gebäck der Neuzeit.

Eigen erfundenes Backverfahren. Keine Milchsäure. Sehr **schmackhaft** und **gehaltreich**.

Mutterbüchsen von 3 Franken (100 Zwiebäcke) nach jedem Ort der Schweiz **franco**.

Hebammen erhalten **hohen Rabatt**.

J. P. Rhy, Laupen, größte maschinell eingerichtete Zwiebackfabrik der Schweiz. (133)

Goldene Medaille: Nizza 1884, Chicago 1893, London 1896, Grenoble 1902
Ehrendiplom: Frankfurt 1880, Paris 1889 etc. etc.



Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medicinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weibl. Unterleibsorgane etc.

— **Wöchnerinnen besonders empfohlen.** —

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** u. gröss. **Apotheken**. Der Quelleninhaber: (125)

Max Zehnder in **Birmenstorf** (Aargau).

Geburtsanzeigen Buchdruckerei J. Weiss, Affoltern am Albis.

fertigt innert kürzester Frist an

Affoltern am Albis.



„**Gesündester unübertroffener Kaffeezusatz, laut offizieller Analyse.**“ (115)

Druckarbeiten jeder Art

in sauberer Ausführung

liefert zu coulanten Preisen

J. Weiss, Buchdruckerei,

in Affoltern a. Albis.

Hebammen! Werbet für die „Schweizer Hebamme“.